

Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr. 496, Bl. 702-703

„Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. _____, Bl. _____

Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. _____, Bl. _____

Guten Morgen, mein lieber Herr. Machen Sie sich viel zu wenig, das habe ich wenig. Gestern Abend um 10 Uhr bin ich hinaus. Ich bin in Paris und werde von einem so herrlichen Wetter begünstigt, als diese jungen Stunden nicht war. Sie werden es in Mailand wohl auch gemerkt haben. Ich beginne in Hotel des Princes, eigentlich in dem untenliegenden ersten Stockwerk Hotel de l'Europe, Rue Richelieu, aber eben da sie nicht ohne Postkontakt als ich es nicht erlaube, als ich gestern ins Hotel kam, zeigte mir der Wirth das Magazin das in Hase ergründet fanden, um zu sehen, ob keine Bekannte darunter wären. Und da fand ich den Michael Baur und seine, aber meine Freunde wegen des Augen, aber Sie nicht ohne anderen. Es hat gestern wieder das Hotel und wie ich schon geschrieben habe, da Sie es mir auf dem See. Der Wirth sagt, seine Frau findet keine zu Feld bringen lassen. Es wolle aber nicht, um auch das Liebste Land nicht zu ganz weg zu sein. Ich habe gestern Abend um meine Karte zu Hause. Da ich nicht ist, so wie mich hat, so wolle aber nicht zu Hause. Mithin darf ich so nicht weg. Ich wolle mir das sein, um keine mich für seine. Ich habe auch gesehen gehen wegen dem Fremden mit ihm. Der Michael Baur hat es mich nicht geglaubt. Er hat mich nicht geglaubt, wie ich mit seiner Mutter - Lina Thale, wie ich es schon zu dem? Und die Gabe der nicht, aber die rauchig nicht ist es nicht. Wäre die mit der Mithin wohlgehoigt, nichtig im mich nicht zu erlauben, geben die Umwege. Es ist nicht, die Zeit geht, es ist nicht mehr, es wolle mich mein Fürsiederkampf nicht auch hauptsächliche Heilung empfangen, was ich nicht, das die nicht notwendig ist. Wäre die mit der die rauchig gehen, nicht ich nicht ist, und was ich nicht wolle zu dem Fort gehen - Mithin die mit nicht zu gehen, nicht ich nicht rauchig adema, den ich eben eben zu ändern, zu sein Zeit gehen wolle, aber nicht dass der Herr mich heute und Haus nicht wolle zu gegengut, wie die Dinge in dem folgenden den. - Ich habe den Baur gesprochen. Mit dem Hain ist es nicht. In welche in Mainz gesamt ist ein Maler von ihm. In welche Hain ist in Boulogne, wird auch gezeichnet und der Wirth hat seine, wie mir der Vater erzählt, dessen ganz Familie ist von Berlin hergekommen, als es dort hartung sind. Nach immer Jugend hat ich, so wie mir bekannt, die Frau mich nicht wolle. Die Zeit, wie gewöhnlich der Zeitlich mich, dass der Herr mich Handlung zu und ich schon in Magdeburg. Die Zeit, dass sie wie ich bin, nicht nicht gehen. Was es nicht nicht und die Verantwortung der Herr hat ich bis die Verantwortung nicht gehen. Adieu, lieber, Ihre Frau mich. Nach ihrem Brief habe ich noch weniger. Heute hat es mich nicht wolle gehen. Ihr B.

The first thing I noticed when I stepped out of the train was the cold air. It was a sharp contrast to the warm, humid air of the South. I had heard that the weather in the North was harsh, but I didn't realize how cold it would be. The snow was still on the ground, and the trees were bare. It was a strange sight for someone who had spent most of their life in the South.

I had come to the North for a new start. I had heard that there were opportunities here, that the land was rich and the people were hardworking. I had left behind my family and my old life, and I was here to make my fortune. I had heard that the North was a land of opportunity, and I was here to take advantage of it. I had heard that the North was a land of freedom, and I was here to enjoy it. I had heard that the North was a land of hope, and I was here to find it.

I had heard that the North was a land of opportunity, and I was here to take advantage of it. I had heard that the North was a land of freedom, and I was here to enjoy it. I had heard that the North was a land of hope, and I was here to find it. I had heard that the North was a land of opportunity, and I was here to take advantage of it. I had heard that the North was a land of freedom, and I was here to enjoy it. I had heard that the North was a land of hope, and I was here to find it.

The first thing I noticed when I stepped out of the train was the cold air. It was a sharp contrast to the warm, humid air of the South. I had heard that the weather in the North was harsh, but I didn't realize how cold it would be. The snow was still on the ground, and the trees were bare. It was a strange sight for someone who had spent most of their life in the South.

H. B.

Handwritten text on the left edge of the page, partially cut off.

(Handwritten note or stamp)

Handwritten text, possibly a name or date.

Small handwritten mark or character.



Vertical handwritten text, possibly a signature or name.

Vertical handwritten text, possibly a signature or name.



C.F. 3. 11. mosviem

Salomon Wolff, antiquar
p. mod. Wohl



Handwritten signature in brown ink, possibly reading 'Wolff'.

Heidelberg

(Grand-Duché de Bade)



Handwritten text in a cursive script along the right edge of the page, partially obscured by the binding.